

Wettbewerb Neubau ÖBB Konzernzentrale Wettbewerbsstufe_2

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts vom 22./23. Juli 2009

Sitzungsort: Holiday Inn Vienna-South
Herta Firnberg Straße 5, 1100 Wien

Sitzungszeit: 22. Juli 2009 von 10:00 Uhr bis 16:30 Uhr
23. Juli 2009 von 09:00 Uhr bis 13:50 Uhr

Anwesenheit: P r e i s r i c h t e r :

Arch. Prof. Marcel MEILI, ETH Zürich (Vorsitz)
Arch. Prof. Dipl.-Ing. Ernst HOFFMANN (Vertretung für Arch. Albert WIMMER)
Arch. Mag. arch. art. Sonja GASPARIN (Vertretung für Arch. Marta SCHREIECK)
Arch. Mag. arch. Silja TILLNER
Dipl.-Ing. Dr. PUCHINGER (Vertretung für StR DI Rudolf SCHICKER, Stadt Wien)
Dipl.-Ing. Franz KOBERMAIER, Leiter MA 19
Dipl.-Ing. Walter KRAUSS, MA 21B
Josef KAINDL (Vertretung für Hermine MOSPOINTNER, 10. Bezirk)
Dipl.-Ing. Peter KLUGAR, ÖBB Holding, bis 11:00 Uhr
Dipl.-Ing. Norbert STEINER (Vertretung für Dipl.-Ing. Peter KLUGAR, ÖBB Holding)
Dipl.-Ing. Günther SIEGL (Vertretung für Mag. Gilbert TRATTNER, ÖBB Bau AG)
Eduard GLANZER (Vertretung für Dr. Werner KOVARIK, ÖBB Personenverkehr)
Dipl.-Ing. Claus STADLER, ÖBB Immobilienmanagement GmbH
Wilhelm HABERZETTL, Belegschaftsvertretung

B e r a t e r u n d w e i t e r e A n w e s e n d e :

Arch. Dipl.-Ing. Günther STEFAN, Hans Lechner ZT
Dipl.-Ing. Bertram CHIBA, Hans Lechner ZT
Dipl.-Ing. Roman GECSE, Hans Lechner ZT
Arch. Dipl.-Ing. Jan KIRCHER, ÖBB Immobilienmanagement GmbH
Dipl.-Ing. Dr. Gregor FLEISCHMANN, ÖBB Immobilienmanagement GmbH
Dipl.-Ing. Laura FEUSCH, ÖBB Immobilienmanagement GmbH
Dipl.-Ing. Manuela BUXBAUM, ÖBB Immobilienmanagement GmbH
RA Dr. Oliver STURM, Doralt Seist Csoklich
Dipl.-Ing. (FH) Andreas TIEFENBACHER, FaciCon
Marko ROSTEK, FaciCon
Dipl.-Ing. Margot GRIM, e7
Herbert SCHNELLER, Immorent
Ing. Wolfgang DAVID, ISP ZT
Dipl.-Ing. Wolfgang GOLLNER, Dr. Pfeiler ZT
Mag. Matthias RATHEISER, Weatherpark

Ing. Günter WARMUTH
Dipl.-Ing. Christoph HRNCIR, MA 21B
Ing. Roland de RITZ, MA 46

Im Protokoll erfolgt die Namensnennung ohne Angabe der Titel.

Claus Stadler eröffnet die Sitzung und begrüßt im Namen des Auslobers die Anwesenden. Er betont die Notwendigkeit, ein *baubares* und *leistbares* Projekt auszuwählen und übergibt an den Sprecher des Vorstandes ÖBB-Holding AG, Peter Klugar.

Peter Klugar geht auf die Standortkonzentration des ÖBB Konzerns am Standort Hauptbahnhof Wien ein. Er bezeichnet den Kundennutzen und die Wirtschaftlichkeit als zentrales Konzernanliegen.

Zusammensetzung des Preisgerichts, Beschlussfähigkeit

Anschließend überprüft der Vorsitzende die Anwesenheit des Preisgerichts. Die Zusammensetzung des Preisgerichts entspricht Pkt. 14 der Verfahrensbestimmungen mit folgenden Veränderungen: Anstelle von Marta SCHREIECK nimmt Sonja GASPARIN als nominierte Ersatzpreisrichterin das Stimmrecht wahr, ebenso wird Albert WIMMER durch Ernst HOFFMANN, Rudolf SCHICKER durch Kurt PUCHINGER, Hermine MOSPOINTNER durch Josef KAINDL, Werner KOVARIK durch Eduard GLANZER und ab 11:00 Uhr Peter KLUGAR durch Norbert STEINER vertreten.

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Es sind 13 stimmberechtigte Preisrichter anwesend.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass die anwesenden Berater an der Sitzung teilnehmen dürfen.

Geheimhaltung, Befangenheit

Der Vorsitzende betont die Bedeutung der unbedingten Einhaltung der Geheimhaltungsverpflichtung und zitiert aus den Verfahrensbestimmungen: „Bis zum Vorliegen des Wettbewerbsergebnisses sind alle Vorprüfer und Preisrichter, sowie sonstige Personen, die bei den Preisgerichtssitzungen, wenn auch nur kurzfristig, anwesend sind, bzw. anwesend waren (z. B. Hilfskräfte), zur strikten Geheimhaltung aller Vorgänge und Wahrnehmungen im Zusammenhang mit dem Wettbewerb verpflichtet.“

Aus diesem Grund wird auch festgelegt, dass der Vorprüfungsbericht namentlich zu kennzeichnen und nur für die Zeit der Preisgerichtssitzung zu verwenden ist. Nach der Preisgerichtssitzung wird der Vorprüfungsbericht vom Wettbewerbsbüro wieder eingesammelt.

Der Vorprüfungsbericht dient als Hilfsmittel des Preisgerichts, das ausschließlich dem Preisgericht zur Unterstützung seiner Entscheidungsfindung zur Verfügung steht. Eine Veröffentlichung des Vorprüfungsberichtes wird nicht erfolgen, – auch nicht im Rahmen der Ausstellung.

Die Frage nach der Befangenheit wird von allen Preisrichtern verneint.

Vorgehen des Preisgerichts

Zunächst sollen sich die Preisrichter in einem individuellen Rundgang orientieren. Die Vorstellung der Projekte soll dann in einem ersten Beurteilungsrundgang durch die Fachpreisrichter erfolgen. Zu diesem Zweck werden die Projekte den Fachpreisrichtern wie folgt zugeordnet.

Marcel MEILI Kurt PUCHINGER	Projekt 07 Projekt 28
Ernst HOFFMANN Walter KRAUSS Eduard GLANZER	Projekt 08 Projekt 31
Sonja GASPARIN Josef KAINDL	Projekt 19 Projekt 37
Silja TILLNER Norbert STEINER Wilhelm HABERZETTEL	Projekt 20 Projekt 40
Franz KOBERMAIER Claus STADLER Günther SIEGL	Projekt 21 Projekt 54

Übergabe und Erläuterung des Vorprüfungsberichts

Günther STEFAN erläutert den Aufbau des Vorprüfungsberichts. Der schriftliche Vorprüfungsbericht liegt in einer Langfassung (Aktenordner) und einer Kurzfassung (Handout) vor.

Eignungsprüfung

Die Eignung der in der Wettbewerbsstufe_1 ausgewählten Teilnehmer wurde durch Prof. Dr. Klaus Semsroth vor Einladung zur Teilnahme an der Wettbewerbsstufe_2 geprüft. Die Eignung der 10 Teilnehmer i. S. Pkt. 6 der Verfahrensbestimmungen ist gegeben.

Formale Prüfung

Fristgerecht wurden bis 02.07.2009 im Wettbewerbsbüro alle 10 Wettbewerbsprojekte und bis 09.07.2009 die Modelle und Kostenermittlungen eingereicht.

Die Verfassererklärungen der Wettbewerbsstufe_1 werden durch Prof. Dr. Klaus Semsroth bis zur Wettbewerbsentscheidung verwahrt.

Vorprüfer

Die Vorprüfung erfolgte durch:

- Hans Lechner ZT GmbH
- ÖBB Immobilien GmbH
- FaciCon – Facility Consulting
- MA 21B
- MA 46
- Weatherpark GmbH
- Stoik & Partner ZT
- e7 Energie Markt Analyse GmbH

- Dr. Pfeiler GmbH
- Immorent Objekttechnik
- ISP Ziviltechniker GmbH – Monarth, Tatzber & Partner
- Arch. Mag. arch. Walter Matzka
- Günter Warmuth

Vorprüfungskatalog

Gemäß Pkt. 12 der Verfahrensbestimmungen umfasst der Vorprüfungskatalog folgende Teilaspekte:

- Einhaltung der Wettbewerbsbedingungen
- Vollständigkeit der Leistungen
- Einhaltung des Raum- und Funktionsprogramms
- Einhaltung der städtebaulichen und baurechtlichen Vorgaben
- Einhaltung der Vorgaben zur Verkehrsorganisation und Garage
- Nachvollzug Flächen- und Kubaturkennwerte
- Plausibilität statisches Konzept, Gründungskonzept
- Plausibilität TGA-Konzept
- Windkomfort
- Einhaltung der 2-Stunden-Schatten-Bedingung
- Nachvollzug Energiekennzahlen
- Plausibilität Fassadenkonzept
- Plausibilisierung Baukosten

Beurteilungskriterien

Das Preisgericht rekapituliert die Beurteilungskriterien.

Gemäß Pkt. 15 der Verfahrensbestimmungen sind die Wettbewerbsprojekte nach folgenden gleichgewichteten Kriterien zu bewerten:

- * Städtebauliche Lösung
 - * Überzeugender Umgang mit dem städtebaulichen Kontext
 - * Verteilung der Volumina
 - * Aufwertung der Stadtsilhouette
 - * Aufwertung des städtischen Umfelds
- * Baukünstlerische Lösung
 - * außenräumliche Qualität
 - * innenräumlich Qualität
 - * identitätsstiftendes Gebäude
 - * schlüssiges Gebäudekonzept einschließlich Tragwerksplanung und Gebäudetechnik
- * Funktionelle Lösung
 - * hohe Nutzungsflexibilität insbesondere hinsichtlich der Bürotypologien
 - * übersichtliche Erschließung
 - * überzeugende Anordnung der Funktionen

- * **Energieeffizienz**
Positiv bewertet wird die Erreichung einer hohen Energieeffizienz. Die Nichterreichung der angestrebten Energiekennzahlen wird negativ bewertet
- * **Wirtschaftlichkeit**
Positiv bewertet wird eine hohe Wirtschaftlichkeit in Errichtung, Betrieb und Erhaltung sowie eine hohe Flächeneffizienz

Entsprechend den Festlegungen in den Verfahrensbestimmungen wird in den Beurteilungsrundgängen mit einfacher Mehrheit der Stimmen festgelegt wird, ob ein Projekt am nächsten Beurteilungsdurchgang teilnimmt oder nicht, wobei sich dieses Votum stets auf die Gesamtheit der Beurteilungskriterien bezieht.

Individueller Rundgang

Die Mitglieder des Preisgerichts informieren sich in einem individuellen Rundgang von 09:30 Uhr bis 11:30 Uhr.

Beurteilungsrundgang_1

Es wird festgelegt, dass im ersten Beurteilungsrundgang über die Projekte abgestimmt wird und für den Verbleib in der Wertung eine Pro-Stimme reicht. Projekte, die keine Pro-Stimme erhalten, werden vom Preisgericht nicht weiter behandelt, wobei eine spätere Rückholung mit einfacher Stimmenmehrheit möglich ist.

Der Beurteilungsrundgang_1 beginnt um 11:15 Uhr. Die Projekte werden entsprechend der zuvor getroffenen Zuweisung von den Fachpreisrichtern vorgestellt. Die Vorprüfer geben bei Bedarf Auskunft auf Fragen der Preisrichter.

Mittagspause 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr, anschließend wird der Beurteilungsrundgang_1 fortgesetzt.

Ergebnis Beurteilungsrundgang_1

Folgende Projekte erhalten keine Pro-Stimme: 19, 21, 31, 37 und 54.

Am Ende des Beurteilungsrundgangs_1 verbleiben somit die Projekte 07, 08, 20, 28 und 40 in der Wertung.

Das Preisgericht beurteilt die ausgeschiedenen Projekte wie folgt:

Projekt 19



In städtebaulicher Hinsicht wurde das Projekt bis auf marginale Anpassungen im Bereich der niedrigen Bauteile im Wesentlichen beibehalten.

Eine Optimierung und qualitative Verbesserung des Zusammenhanges Hochhaus – niedrigere Bauteile ist nicht erfolgt.

Der Innenhof wurde um ein Geschoss angehoben. Diese Maßnahme erzeugt zusätzliche Mietflächen darunter, deren Verwertbarkeit ist jedoch äußerst ungünstig. Auch der Bedarf für einen Lebensmittelmarkt ist an dieser Stelle nicht gegeben.

Funktionale und sicherheitstechnische Verbesserungen wurden nicht im notwendigen Ausmaß betrieben.

Die Detailqualität der vorgeschlagenen Fassade befriedigt nicht.

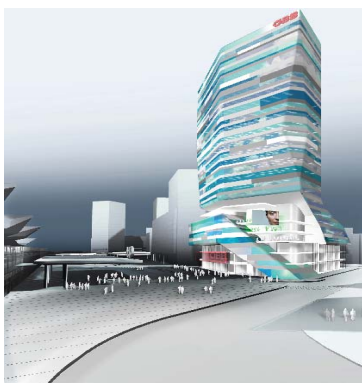
Wirtschaftlich gesehen ist auch die vorgeschlagene LED-Fassade sehr aufwändig.

Auf die Empfehlungen und Einwände des Preisgerichtes wurde kaum eingegangen. So behält das Projekt auch nach der Überarbeitung einen schematisch-grafischen Charakter, wirkt als Immobilie inhomogen und stößt daher auf die Kritik des Preisgerichts.

Insgesamt wurde in der Weiterentwicklung des Projektes diesem keine weitere bzw. feinere Dimension hinzugefügt.

Die Wirtschaftlichkeit im Hinblick auf die Baukosten wird durchschnittlich und auf die Flächeneffizienz günstig beurteilt. Dem Projekt wird eine gute Energieeffizienz attestiert.

Projekt 21



Die bereits in der Wettbewerbsstufe_1 gewürdigte Ausformung des Baukörpers wurde entsprechend den Empfehlungen verändert. Die Umkehrung der Drehrichtung der spiralförmigen Schleife, wodurch vor allem die unterschiedlichen Baumassen gefasst werden, bewirkt die städtebaulich richtige Einmündung im nördlichen Eck des Grundstücks. Die in den Darstellungen des Baumassenmodells transportierte Transparenz mit Durchsichten durch den spiralförmigen Baukörper kann durch die funktionale Besetzung als Gebäude mit Nutzflächen nicht gehalten werden. Dadurch entsteht der Eindruck einer stehengelassenen Schalenschicht in den Sockelgeschossen als Rest der ursprünglichen Idee einer Baukörpermodellierung. Trotz allem bleibt ein spannender Baukörper, welcher an und für sich eine positive Wirkung in der Umgebung hinterlassen könnte.

Leider ergibt hier die allzu starke Konzentration auf die Perfektionierung des Baukörpers selbst, dass die notwendige Umsetzung der funktionalen Erfordernisse stark gelitten hat: Es beginnt mit der

Situierung und schwer lesbaren Ausformung des Eingangs und mit der undifferenzierten bzw. zufälligen Lichtführung in der Halle. Weiters werden funktionelle Unvereinbarkeiten zwischen Büro und Bürozusatznutzungen sowie eine für Hochhäuser unbrauchbare Fassadenkonstruktion bemängelt.

Die in der Wettbewerbsstufe_1 noch sehr klare und den Baukörper unterstützende Fassadenbänderung wird nun aufgelöst in einem unregelmäßigen Muster aus einer Vielzahl unterschiedlicher Oberflächen. Die daraus resultierende Verwässerung des Erscheinungsbildes widerspricht dem Anspruch der ÖBB an den Ausdruck ihrer Konzernzentrale.

Alles in allem wird ein Gebäude mit städtebaulich gelungenem Baukörper, baukünstlerisch bedenklicher Veränderung der Fassadengestaltung, funktionell nicht übersehbaren Mängeln, mittelmäßiger Wirtschaftlichkeit, aber besonders schlechter Energieeffizienz angeboten.

Projekt 31



In der Überarbeitung zerfällt der zweigeschossige Sockel in drei Teile ungünstigen und schlecht verwertbaren Zuschnittes.

Die Anordnung der Kerne verursacht in allen Geschossen strukturelle Probleme.

Die innenräumliche Organisation in den Sockelgeschossen unterstützt eine gute Orientierbarkeit nicht.

Die horizontale Schichtung der Fassade ging zugunsten einer „Pixelung“ verloren.

Diese Fassadengliederung mit unterschiedlich hohen Parapeten unterstützt die Variabilität in der Nutzung nicht.

Der insgesamt unklare Ausdruck steht nicht im Zusammenhang mit dem formulierten Leitbild der ÖBB.

In thermisch-energetischer Hinsicht entspricht die gewählte einschalige Fassade den Ansprüchen der Ausschreibung nicht, auch ein Verschattungskonzept wird nicht nachgewiesen.

Die Wirtschaftlichkeit im Hinblick auf die Herstellkosten und die Flächeneffizienz ist durchschnittlich.

In der Überarbeitung hat das Projekt anstelle einer Weiterentwicklung einen Verlust auf allen Ebenen, zu verzeichnen: in seiner skulpturalen Wirkung, in den Fassaden, in den Grundrissen.

Projekt 37



Das Preisgericht hat in der Wettbewerbsstufe_1 die „kräftige vertikale Strukturierung der Hochhausscheibe“ und die stark skulptural wirkende Komposition der Baukörper als deutliches monumentales Zeichen und somit eigenständigen interessanten Beitrag gesehen und gewürdigt. In der Überarbeitung verändert sich der elegante Ausdruck jedoch stark. An die Stelle des siebgelochtes transluzenten Hartsilikatschildes tritt eine mehrfach geknickte und gefaltete, Haut aus unterschiedlich dichten Lochblechen. Querfaltungen brechen die vertikale Ausrichtung, Hülle und Form sind unterschiedlich distant.

Dies schwächt die angestrebte Eleganz im Hochstreben, führt zu einer Hermetik im Ausdruck und schwächt das gewünschte Leitbild.

Das in der Kritik angesprochene Thema Arbeitnehmerschutz in Bezug auf freie Durchsicht wurde nicht bearbeitet oder dargestellt.

Das Baufeld wurde geringfügig überschritten.

In funktioneller Hinsicht stellen z. B. Lage und Splitting der Polizeiflächen (Erdgeschoss und 2. OG) Probleme dar, auch werden nicht klar definierte und wenig großzügige Zugänge und Brüche in den Sicherheitszonen kritisiert. Eine klare Zonierung von unterschiedlich öffentlichen Bereichen fehlt.

Thermisch gesehen ist die Hülle solaren Gewinnen abträglich, und somit nicht vorteilhaft. Das Projekt weist eine durchschnittliche Wirtschaftlichkeit und Energieeffizienz auf.

In Summe sind die Überarbeitungsgewinne beschränkt, die Überarbeitungsverluste hoch.

Projekt 54



Das Projekt ist aufgrund des bereits in der ersten Wettbewerbsstufe positiv bewerteten Baukörpers nun städtebaulich praktisch unverändert dargestellt. Der im Vorprojekt als positiv bewertete zurückspringende Sockel, welcher ein Schweben des Hochhausbaukörpers bewirkt hat, verliert nun seine Wirkung durch die Anordnung von Stützen. Damit ist einer der wichtigen Aspekte für eine positive Beurteilung abhanden gekommen. Die Hochhausscheibe selbst wirkt schwer und hinterlässt eine abweisende Situation zum 10. Bezirk hin.

Eine bemerkenswerte Idee könnten die in die Fassade integrierten mehrgeschossigen begrünten Atrien sein. Eine Umsetzung muss aber vor allem wegen der fehlenden Anzahl an zur Verfügung gestellten Arbeitsplätzen angezweifelt werden.

Das Erdgeschoss wurde zwar funktionell verbessert, die Flächenverteilung kann aber weiterhin nicht überzeugen. Besonders die Anordnung einer überdimensionierten und im Sicherheitsbereich

befindlichen Lounge an der Nordfassade scheint wenig angemessen. Die Lobby selbst wirkt zwar durch die Einbeziehung ins zentrale Atrium großzügig, die Überdeckung eines Teilbereichs durch den Hochhausturm ergibt aber in weiten Teilen nicht ausreichend belichtete Bereiche. Dadurch muss auch die Umsetzbarkeit der in weiten Teilen des Atriums angebotenen Begrünung angezweifelt werden.

Der städtebaulich relativ solide Vorschlag kann leider in der weiteren baukünstlerischen und funktionellen Umsetzung nicht überzeugen, wobei auch die wirtschaftlichen Aspekte, sowie die Energieeffizienz nur mittelmäßig bewertet werden können.

Ernst Hoffmann verlässt um 15:30 Uhr das Jurylokal.

Beurteilungsrundgang_2

Im Beurteilungsrundgang_2 werden die 5 verbliebenen Projekte zunächst anhand der in das Umgebungsmodell eingesetzten Baumassenmodelle und im Anschluss anhand der Pläne eingehend erörtert. Über die Projekte wird abgestimmt. Für den Verbleib in der Wertung reicht die einfache Mehrheit.

Es sind 12 stimmberechtigte Preisrichter anwesend.

	Pro-Stimme	Contra-Stimme
Projekt 07	0	12
Projekt 08	11	1
Projekt 20	9	3
Projekt 28	12	0
Projekt 40	2	10

Ergebnis Beurteilungsrundgang_2

Die Projekte 07 und 40 fanden keine Mehrheit im Preisgericht und werden somit in den folgenden Bewertungsdurchgängen nicht mehr berücksichtigt.

Am Ende des Beurteilungsrundganges_2 verbleiben somit die Projekte 08, 20 und 28 in der Wertung.

Das Preisgericht beurteilt die ausgeschiedenen Projekte wie folgt:

Projekt 07



Das Projekt ist eine konsequente Weiterentwicklung der Arbeit aus der Wettbewerbsstufe_1, wobei die Einwände des Preisgerichts im Wesentlichen eingearbeitet worden sind. Insbesondere trifft dies für die unbefriedigende plastische Auflösung an der Sonnwendgasse zu, wo eine ebenso elegante wie selbstverständliche Lösung gefunden wurde. Diese liegt im Übrigen sehr viel näher an den Spielregeln für das Kurvenbild der Gesamtarchitektur. Der Gebäudekörper steht nun in der Situation in einer gewissen Gelassenheit und Versöhnlichkeit, seine Rundungen scheinen wie Auswaschungen der aggressiven Geometrie des örtlichen Stadtplans, Bewegungen zum Gebäude gewinnen dadurch etwas einladendes und weiches. Dabei kann das Volumen trotzdem nicht verbergen, dass es im Grunde eine Art extrudierte Blockrandbebauung darstellt, welche vorne und hinten, innen und außen, oben und unten in konventioneller Weise interpretiert.

Im Inneren wurde der Sockel räumlich und funktionell stark überarbeitet und dabei die Gliederung eine bemerkenswerte Vereinfachung und Klärung herbeigeführt. Organisatorisch ist die Verteilung zwar kompliziert und nicht überall erfolgreich (Polizei), aber gerade in den typologischen Grundelementen (Bewegungen, Raumhöhen, Restaurant etc.) sehr entschieden entwickelt und in klarer Beziehung zur Gesamtidee gesetzt. In den Bürogeschossen wurde die sehr leistungsfähige Basis schon in der Wettbewerbsstufe_1 gelegt und nun entsprechend verfeinert. Die spezielle Grundrissgeometrie verspricht sowohl eine funktionelle Leistungsfähigkeit wie auch eine eigenständige Räumlichkeit. Die Anforderungen des Programms können erfüllt werden. Auch in den Untergeschossen, bei den komplexen Organisationsfragen erreicht die Arbeit einen überdurchschnittlichen Grad an Leistungsfähigkeit

Die Fassade hat dagegen eine nicht erwartete Ausarbeitung erfahren. Energetisch und technisch ist der Vorschlag zwar durchaus vernünftig. Nicht unbedingt zwingend erscheint aber der komplizierte plastisch-prismatische Entwurf. Ganz abgesehen davon, dass sich bei dieser Form die Unterscheidung in „Nord“ und „Süd“ gedanklich nicht erschließt, weil man die Kontinuität als aufregende Grundeigenschaft dieser Schlaufen annehmen möchte, scheint auch die kristallisch-nervöse Tiefe erst des Nachweises eines zwingenden Charakters zu bedürfen. In den Fassadenzeichnungen jedenfalls wirken die unaufgeregteren Ansichten dieser weichen Abwicklung eher vielversprechender.

Energetisch weist das Gesamtsystem eine mittlere Leistungsfähigkeit auf, die Überarbeitungen bedarf. Die Statik dagegen konnte bis zu einem gewissen Grad geklärt werden, ist aber immer noch recht aufwändig und nicht in allen Teilen klar. Insgesamt wird das Projekt in Bezug auf seine Baukosten als günstig eingeschätzt.

Durch die Überarbeitung ist es den Verfassern durchaus gelungen, das Projekt nicht nur zu klären, sondern auch entwerferisch zu vertiefen. Dabei wurden viele Fragen ausgeräumt, aber es wurde der Projektarchitektur keine grundsätzlich neue, unerwartete Schwingung hinzugefügt.

Projekt 40



Städtebau:

Der rechteckige Baukörper auf einem elegant geformten einheitlich hohen Sockelgeschoss der Wettbewerbsstufe_1 hat sich folgendermaßen verändert:

Die aus belichtungstechnischen Gründen für die Nachbarschaft abgeschrägte Südostecke gewährleistet den geschwenkten Lichteinfall. Die gewünschte klare Trennung zwischen Sockel und Turm wurde durch die Einführung einer eleganten Fuge, die zur großzügigen Öffnung des Einganges überleitet, erreicht. Der Haupteingang ist gut gelöst und wurde der Windproblematik entsprechend durch die Vorziehung des schützenden Sockels an der Westseite verbessert.

Architektur:

Eingang: Der Eingang an der Ecke lädt zum Betreten des Gebäudes ein und findet in einer großzügigen Lobby, die durch Oberlicht erhellt wird, seine Fortsetzung. Die Anordnung der Shops entlang einer internen Passage wird massiv kritisiert, da diese Flächen kaum verwertbar sind. Die Lage der Garagenrampe parallel zur verlängerten Argentinierstraße stellt im Vergleich zum Projekt der Wettbewerbsstufe_1 eine Verschlechterung dar, da die Rampe die Shops von der Straße trennt. Die Handelsfläche im 1. OG wird als unverwertbar negativ beurteilt. Die fremd zu vermietenden Bereiche wurden unnötig vergrößert, die geforderten Quadratmeter überschritten und ungünstige Zonen geschaffen. Das Restaurant im 5. OG ist sehr attraktiv, der zugeordnete Freibereich ebenso. Kritisch gesehen wird die im 4. OG auf einer anderen Ebene liegende Küche. Die Regelgeschosse sind sehr rational und übersichtlich in ihrer Klarheit, ohne langweilig zu wirken. Die Teilbarkeit ist gut gelöst. Die Qualität der Arbeitsplätze in den Büros ist hoch. Die Fassadengestaltung ist raffiniert und gekonnt gelöst. Die Parallelausstellflügel ermöglichen natürliche Belüftung ohne Zug auszulösen. Die Rhythmisierung von geschlossenen, offenbaren, transparenten und opaken Fassadenelementen wird als einer der spannensten Fassadenbeiträge gewürdigt.

Wirtschaftlichkeit:

Das Projekt liegt kostenmäßig im mittleren Bereich. Es werden sehr viele Arbeitsplätze geschaffen, dies wird als „sehr günstig“ beurteilt. Die konstruktive Lösung der tragenden Bauteile ist überzeugend und wirtschaftlich. Eine Stütze an der Nordwestecke wur-

de aufgrund der Bauplatzgrenzen verschoben und wirkt unmotiviert.

Energieeffizienz:

Das Projekt wurde positiv beurteilt, die Kennwerte sind für eine 1-schalige Fassade gut. Durch den hohen Rahmenanteil der Fassade wurden die Werte auf den mittleren Bereich gedrückt.

Obwohl das Projekt gesamtheitlich sehr positiv beurteilt wird, wird es nach längerer Diskussion nicht weiter in der Wertung belassen. Die Hauptgründe sind:

1. Die städtebauliche Anmutung im Kontext des 10. Bezirkes wirkt durch die massige rechteckige zuwenig differenzierte Form nicht in der erwartenden Weise, obwohl die Bemühungen der Verfasser um Differenzierung gewürdigt werden.
2. Die Überschreitung des Baufeldes, die nur aus zwingenden Gründen argumentierbar wären.
3. Die unverwertbaren Flächen für Fremdvermietung im Erdgeschoss und 1. OG.

Vorbereitung für den Beurteilungsrundgang_3

Im Beurteilungsrundgang_3 sollen die in der Wertung verbliebenen Projekte vertieft analysiert werden. Die Projekte werden im Preisgericht verteilt, um Formulierungsvorschläge für Analyse und Empfehlungen zu erstellen.

Zuweisung der Projekte:

Projekt 08	Silja TILLNER Walter KRAUSS Eduard GLANZER
Projekt 20	Silja TILLNER Norbert STEINER Wilhelm HABERZETTEL
Projekt 28	Marcel MEILI Kurt PUCHINGER

Um 16:30 Uhr vertagt sich das Preisgericht auf den 23. Juli 2009 um 09:00 Uhr.

Fortsetzung der Sitzung am 23. Juli 2009 um 09:00 Uhr.

Anwesenheit: P r e i s r i c h t e r :

Arch. Prof. Marcel MEILI, ETH Zürich (Vorsitz)
Arch. Dipl.-Ing. Albert WIMMER (Vorsitz-Stellvertreter)
Arch. Mag. arch. art. Sonja GASPARIN (Vertretung für Arch. Marta SCHREIECK)
Arch. Mag. arch. Silja TILLNER
Dipl.-Ing. Dr. PUCHINGER (Vertretung für StR DI Rudolf SCHICKER, Stadt Wien)
Dipl.-Ing. Franz KOBERMAIER, Leiter MA 19
Dipl.-Ing. Walter KRAUSS, MA 21B
Josef KAINDL (Vertretung für Hermine MOSPOINTNER, 10. Bezirk)
Dipl.-Ing. Peter KLUGAR, ÖBB Holding, ab 13:20 Uhr
Dipl.-Ing. Norbert STEINER (Vertretung für Dipl.-Ing. Peter KLUGAR, ÖBB Holding)
Dipl.-Ing. Günther SIEGL (Vertretung für Mag. Gilbert TRATTNER, ÖBB Bau AG)
Eduard GLANZER (Vertretung für Dr. Werner KOVARIK, ÖBB Personenverkehr)
Dipl.-Ing. Claus STADLER, ÖBB Immobilienmanagement GmbH
Wilhelm HABERZETTL, Belegschaftsvertretung

Im Gegensatz zum Vortag ist Albert WIMMER anwesend.
Bis 13:20 Uhr wird Peter KLUGAR durch Norbert STEINER vertreten.

B e r a t e r u n d w e i t e r e A n w e s e n d e :

Arch. Dipl.-Ing. Günther STEFAN, Hans Lechner ZT
Dipl.-Ing. Bertram CHIBA, Hans Lechner ZT
Arch. Dipl.-Ing. Jan KIRCHER, ÖBB Immobilienmanagement GmbH
Dipl.-Ing. Dr. Gregor FLEISCHMANN, ÖBB Immobilienmanagement GmbH
Dipl.-Ing. Laura FEUSCH, ÖBB Immobilienmanagement GmbH
Dipl.-Ing. Manuela BUXBAUM, ÖBB Immobilienmanagement GmbH
Arch. Dipl.-Ing. Elke KRAMMER, ÖBB Immobilienmanagement GmbH
RA Dr. Oliver STURM, Doralt Seist Csoklich
Arch. Mag. arch. Walter MATZKA
Marko ROSTEK, FaciCon
Dipl.-Ing. Margot GRIM, e7
Ing. Manfred KRAUSLER, Immorent
Herbert SCHNELLER, Immorent
Dipl.-Ing. Wolfgang GOLLNER, Dr. Pfeiler ZT
Dipl.-Ing. Christoph HRNCIR, MA 21B

Die Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit fest. Die Frage nach der Befangenheit wird von den Anwesenden verneint.

Beurteilungsrundgang_3

In diesem Rundgang werden ausgehend von den erarbeiteten Texten die Projekte ausführlich diskutiert und die Projektbeschreibungen ausformuliert.

In diesem Rundgang wird über die Projekte nicht abgestimmt.

Das Preisgericht beurteilt die Projekte wie folgt:

Projekt 08



Das Projekt besticht durch seine markante, eigenständige Präsenz im Stadtraum, die gekonnt und angemessen auf den Kontext reagiert. So ist die Thematisierung des Dreiecks eine schlüssige Ableitung aus der Konfiguration des Bauplatzes. Die Verteilung der Volumina von Sockel und Turm wirkt selbstverständlich und in sich ruhend. Die Bewegung von abfallenden und aufsteigenden Höhen bildet einen Kreislauf, der die Lage am Bauplatz sinnhaft und begründet wirken lässt. Das Projekt ist bar jedweder Beliebigkeit und wie für den Ort geschaffen. Der Genius loci wird mehr als bei jedem anderen Projekt erspürt und richtig interpretiert. Die Einfügung der Höhe des Turmes in die Nachbarschaft des 10. Bezirks erfolgt gekonnt durch die Zusammenfassung von 2 Geschossen in den Fassaden der unteren 18 Ebenen. Die obersten 7 Geschosse sind in einem höheren Bauteil einzeln ablesbar. Dies bewirkt eine rhythmische Zonierung der unterschiedlich hohen Bereiche und lässt das Gebäude weniger voluminös erscheinen. Die elegante Ausprägung der Ecken als Reaktion auf die Ecken des Bauplatzes wird aus städtebaulicher und architektonischer Sicht sehr positiv beurteilt.

Architektur:

Das Erdgeschoss ist klar und übersichtlich organisiert und ermöglicht gute Orientierung. Die Anregungen aus der Wettbewerbsstufe_1 wurden berücksichtigt. Die Lobby weist hohe räumliche Qualität auf, das Glasdach mit seiner das Dreieck noch mal interpretierenden Struktur erzeugt spannende Licht-Schattenwirkungen. Die Lage der Eingänge versteckt in der Arkade, wird als zuwenig ersichtlich bemängelt. Dies ist der Hauptkritikpunkt am Erdgeschoss. Der enge Zugang von der Straße zur Lobby wird diskutiert und nicht einhellig positiv beurteilt. Die enge Stützenstellung entlang der Arkaden erschwert die Sichtbarkeit der EG-Nutzungen. Das Gebäude wirkt monolithisch. Es wird hinterfragt, ob diese Anmutung, die CI des ÖBB Headquarters sein kann.

Die Lage der Polizei im Erdgeschoss und im 3. OG wird als ungünstig beurteilt. Im Erdgeschoss sollte sie an die Nordostecke verlegt werden, vom 3. OG ins 1. OG. Der lange schmale Zuschnitt der Konferenzräume im 3. OG erscheint ungünstig. Eine Lage im tieferen Bereich an der Südostecke sollte überprüft werden. Die versteckte Lage der Sozialen Diensten im 2. OG könnte verbessert werden.

Fassade:

Die Außen- und Innenräumliche Wirkung der hohen schmalen Fassadenelemente wird positiv beurteilt. Die energetische und technische Qualität wird sehr positiv beurteilt. Die 2-geschossigen Glaselemente müssen hinsichtlich Brandabschottung überprüft

werden. Eine Teilung durch eine Glasscheibe oder eine Brandrauchüberwachung können Abhilfe schaffen.

Wirtschaftlichkeit:

Das Projekt liegt kostenmäßig im mittleren Bereich. Die Kosten der TGA werden als ungünstig bewertet, die TGA ist hinsichtlich einiger teurer Grundsatzentscheidungen neu zu überdenken. Durch Adaptierung des Konzepts ist ein Sparpotential vorhanden, beispielsweise durch Baukernaktivierung. Das Projekt weist eine günstige Energieeffizienz auf.

Projekt 20



Städtebau:

Das Projekt besticht durch seine volumetrische Ausformung, die überzeugend die unterschiedlichen Volumina von Sockel und Turm in spannender Weise vereint. Der Sockel fällt kontinuierlich von der Argentinierstraße zur Sonnwendgasse ab und erlangt seinen tiefsten Punkt flankierend zum Haupteingang an der Nordwestecke des Grundstückes. Der Eingang liegt an dieser Stelle aus städtebaulicher Sicht sehr gut und öffnet das Gebäude mit einladender Geste zur Stadt. Die Windproblematik, durch die in der Hauptwindrichtung positionierte Öffnung, wird in der Überarbeitung durch Baumpflanzungen und den weiter vorgeschobenen und somit schützenden Sockel an der Westseite entschärft. Eine gewisse Beeinträchtigung durch Zug verbleibt.

Die Anmutung des Gebäudes zum 10. Bezirk mit einer schrägen begrünten Fassade, die zum Gründach des Sockels überleitet, wird positiv beurteilt.

Architektur:

Eingang: Die Lage des Eingangs ist gut ersichtlich, die Rolltreppen und Stiegen führten selbstverständlich in die oberen Geschosse. Die Zonierung in öffentliche, halböffentliche und gesicherte Bereiche funktioniert sehr gut.

Die Verteilung der Nutzungen: Shops in Erdgeschoss, Restaurants und Cafe im 1. OG, Empfang mit Lobby und Konferenzräumen im 2. OG, Gesundheitszentrum im 3. OG entspricht den Vorstellungen der zukünftigen Nutzer. Die klare Zuordnung wird gelobt, sowie die Attraktivität der Lobby unter dem Glasdach im Atrium des 2. OG. Kritisiert wird die architektonische Ausformulierung dieser Nutzungen im Sockel. Die Positionierung der Kerne und interne Wegführung wirkt im Sockel unklar und unübersichtlich, besonders die langen schmalen geknickten Wege im Erdgeschoss werden negativ beurteilt. Die Regelgeschosse sind gut organisiert und weisen attraktive Gemeinschaftsbereiche vor den Grundbalkonen und der Erschließungszone auf. Kritisiert wird die beliebig wirkende Stützenstellung mitten im Gang und knapp neben dem Liftkernpunkt.

Fassade: Die Anregung für die Wettbewerbsstufe_2 „eine Korrelation zwischen eleganter Bauskulptur und deren Haut zu erreichen“ wurde nicht zu Genüge aufgenommen. Die Fassade kann in ihrer Detailqualität nicht überzeugen, die Einschaligkeit mit Verbundfenstern als Dreh-Kippflügel ist für ein Hochhaus nicht angemessen, bei Dreh-Kippfenstern treten zu hohe Windkräfte auf. Die Wirkung der Kragpaneele wird bezweifelt.

Wirtschaftlichkeit:

Die Wirtschaftlichkeit ist gegeben. Die Fassade müsste hochwertiger ausgeführt werden, ansonsten liegt das Projekt kostenmäßig im mittleren Bereich, bis auf die ungünstigen TGA-Werte. Flächen- und Energieeffizienz sind gegeben.

Projekt 28



Zur positiven Überraschung des Preisgerichts hat die Überarbeitung eine überaus elegante Lösung für jene Hauptfrage hervorgebracht, welche als schwer bewältigbar eingeschätzt wurde: die Verschattung. Die virtuoson Manipulationen an der Körpergeometrie, führten dabei nicht nur zur „Lösung“, sondern zur Stärkung des plastischen Aufbaus. In der neuen Form herrscht nicht nur eine subtilere Balance zwischen der konkaven Bahn- und der konvexen Rückseite. Das Hochhaus tritt zum Rest des Gebäudes in ausgeglichener Beziehung und im Innenraum des Sockels, wohin das Hochhaus gewissermaßen „durchdrückt“, herrschen weichere Linien, entspanntere Raumverläufe und nicht zuletzt mehr Platz für Hauptfunktionen. Die Entwicklung hat dazu geführt, dass das „grafische“ Motiv des kurvigen Linienvlaufes etwas von seiner Aggressivität verloren hat und das Gebäude in der Stadt eine größere Ausgeglichenheit gewonnen hat.

Im Inneren des Sockels sind die angedeuteten Möglichkeiten allerdings noch nicht voll ausgearbeitet worden. Die grundsätzliche Schichtung der Funktionen und die entsprechende Zuordnung von Raumproportionen haben zwar deutliche Präzisierungen erfahren und auch an Klarheit gewonnen. Die räumliche Absicht hinter der Haupthalle bleibt aber unklar oder unentschieden. Nichtsdestotrotz kann eingeräumt werden, dass der typologische Aufbau des gesamten Sockelbereichs das Potential aufweist, die komplizierte hybride Funktionsgliederung dieser Zone in ein aufregendes räumliches Gebilde umzuwandeln.

In den Obergeschossen wird die Leistungsfähigkeit der Grundrissgeometrie bereits jetzt nachgewiesen. Der Wechsel zwischen tiefen und weniger tiefen Zonen (mit zwei Ausweitungen) ermöglicht grundsätzlich sehr viele verschiedene funktionelle Anordnungen, aber auch deren räumlich abwechslungsreiche Interpretation. Rechnerisch wird dem Projekt nicht unerwartet eine günstige Flächeneffizienz attestiert. Dass diese nicht auf Kosten der Raumqualität geht, kann in den exemplarischen Layouts einfach nachvoll-

zogen werden. Auch in den Untergeschossen und in den rückwärtigen Bereichen weist das Projekt bereits eine gute Durcharbeitung auf.

Die Fassade ist eine Weiterentwicklung aus der Wettbewerbsstufe_1. Die Ausarbeitung weist einen hohen Grad an technischer und funktionaler Leistungsfähigkeit nach, mit Ausnahme gewisser Wartungsarbeiten. Fragen aufgeworfen hat die Wahrnehmung: In den Darstellungen wird die zweite Ebene ästhetisch heruntergespielt und auch relativ elementar behandelt. Dass die hintere Schicht aber so nebensächlich wahrgenommen wird, dürfte bei der geringen Distanz zwischen den beiden Schichten zu bezweifeln sein. Deshalb muss diese Ebene sorgfältig in den Gesamtausdruck mit einbezogen werden, wenn die fließende Eleganz gewährleistet sein soll. Unbestritten ist, dass in der äußeren Schicht gebogene Gläser zum Einsatz kommen müssen. Innen bleibt das unklar. Die großzügige Abstraktion der Kurven aus dem Rendering ist in diesem Fall gewissermaßen das Zielbild.

Das Energiesystem einschließlich der Fassade ist dem Ausarbeitungsstand entsprechend gut durchgearbeitet und auch effizient. Das Projekt wird in allen Kostenfaktoren als „mittel“ eingeschätzt. Das sehr hohe Angebot an Arbeitsplätzen weist auf entweder räumliche oder wirtschaftliche Reserven hin, was sehr wichtig ist.

Das Projekt hat architektonisch wie funktionell durch die Überarbeitung nicht nur hinzugewonnen, sondern es hat sich neue Qualitäten und auch neue Spielräume erarbeitet

Wettbewerbsentscheidung

Es sind 13 Preisrichter anwesend.

Der Vorsitzende stellt um 12:15 Uhr den Antrag, dem Projekt 20 den 3. Preis zuzuerkennen.

Abstimmungsergebnis: 11 Pro-Stimmen 2 Contra-Stimmen

Im Anschluss werden die Projekte 08 und 28 nochmals intensiv und vergleichend erörtert. Dabei wird das Projekt 28 hinsichtlich der Funktionalität und Flächeneffizienz deutlich besser, in der Energieeffizienz gleichwertig und in den Baukosten besser als das Projekt 08 beurteilt.

Der Vorsitzende fasst den Stand der Erörterungen zusammen und stellt um 13:00 Uhr den Antrag, dem Projekt 28 den 1. Preis zuzuerkennen.

Abstimmungsergebnis: 8 Pro-Stimmen 5 Contra-Stimmen

Das Preisgericht empfiehlt die Realisierung des Projektes 28 und formuliert für die Weiterentwicklung folgende Empfehlungen:

- * Auf die Erhaltung der besonderen Qualität der Linienführung beider Fassadenebenen ist besondere Aufmerksamkeit zu legen.
- * Da die Garagenausfahrt in den Staubereich der Kreuzung verlängerte Argentinierstraße – Sonnwendgasse mündet, soll eine Verschiebung in Richtung Vorplatz erfolgen. Weiters soll eine Drehung der Ein- und Ausfahrt rechtwinkelig zur verlängerten Argentinierstraße untersucht werden.

Peter Klugar erscheint um 13:20 Uhr im Jurylokal und übernimmt das Stimmrecht von Norbert Steiner.

Zur Bekräftigung der bisherigen Abstimmungen stellt der Vorsitzende den Antrag, die Preise wie folgt zuzuerkennen:

1. Preis Projekt 28
2. Preis Projekt 08
3. Preis Projekt 20

Abstimmungsergebnis: 13 Pro-Stimmen 0 Contra-Stimmen

Ergebnis des Wettbewerbs:

1. Preis = Gewinner	Projekt 28	Preisgeld netto EUR 50.000,—
2. Preis = Gewinner	Projekt 08	Preisgeld netto EUR 35.000,—
3. Preis = Gewinner	Projekt 20	Preisgeld netto EUR 25.000,—
Die übrigen Teilnehmer an der Wettbewerbsstufe_2 erhalten je netto EUR 15.000,—		

Aufhebung der Anonymität

Prof. Dr. Klaus Semsroth erscheint um 13:30 Uhr im Jurylokal.

Er verliest den Inhalt der Verfasserkuverts:

Projekt 28 1. Preis	Zechner & Zechner ZT GmbH Wien
Projekt 08 2. Preis	Max Dudler Berlin
Projekt 20 3. Preis	Holzbauer & Partner ZT GmbH Wien
Projekt 07	Ludloff & Ludloff Architekten Berlin
Projekt 19	A. M. E. Michael Steinbrück BBG Grünzig Planungsgesellschaft Erfurt
Projekt 21	ARGE PPA_ACC, PPA Architects ZT GmbH Wien
Projekt 31	Baumschlager Eberle Wien ZT GmbH Wien
Projekt 37	Arch. Boris Podercca Wien
Projekt 40	Arch. Martin Kohlbauer ZT GmbH Wien
Projekt 54	Chaix & Morel + Assoziierte Paris

In der Wettbewerbsstufe_1 nicht ausgewählt wurden:

Projekt 01	Kohl: Fromme Architekten Essen
Projekt 02	Fawad Kazi Architekt GmbH Zürich
Projekt 03	DEGW, Ortiz y Leòn arquitectos Madrid
Projekt 04	ARGE Asymptote Architecture mit Alkanoglue Architekten und Ove Arup Engineering New York
Projekt 05	Alsop Consultant Ltd. London
Projekt 06	SGLW-Architekten Silbermayr Göes Wien
Projekt 09	Eller + Eller GmbH Düsseldorf
Projekt 10	Hoffmann Architecture and Design GmbH Hamburg
Projekt 11	Volker Gincke & Company ZT GmbH Graz
Projekt 12	WWA Architekten München/ Sitka-Kaserer-Team 4 Architekten ZT GmbH München
Projekt 13	Arbeitsgemeinschaft Bodamer Architekten/ARP Stuttgart Stuttgart
Projekt 14	Behnisch Architekten Stuttgart
Projekt 15	Inros-Lackner AG Rostock
Projekt 16	RB21.Century Building Workshop- Ralf Bock & modostudio Cibinel Laurenti Martocchia Architetti Associati Wien Rom
Projekt 17	ZT Arquitectos Lda. Zinterl Architekten ZT GmbH eversize-arquitectura lda. Lissabon Graz
Projekt 18	ARGE KLP-Erfurt & Thoma Architekten Erfurt
Projekt 22	Henn Architekten München
Projekt 23	Arch. Prof. Hans Hollein Wien
Projekt 24	Hamiltons Long & Partners Ltd Adams Kara Taylor - AKT London

Projekt 25	duda, testor. architektur zt gmbh Dieter Mathoi Architekten ZT GmbH Wien
Projekt 26	Zaha Hadid Architects London
Projekt 27	Rüdiger Lainer + Partner Architekten ZT GmbH Wien
Projekt 29	Arch. Domenig & Wallner ZT GmbH Graz
Projekt 30	Nickl & Partner Architekten AG München
Projekt 32	Architekt Dipl.-Ing. Heinz Neumann ZT GmbH Wien
Projekt 33	Architects Collective ZT GmbH Wien
Projekt 34	Arch. DI Anton Mariacher Arch DI H. Zieseritsch ZT GmbH Graz
Projekt 35	Architekt Katzberger ZT GmbH Architekten Loudon & Habeler ZT GmbH Wien
Projekt 36	TREUSCH architecture ZT GmbH Wien
Projekt 38	Pichler & Traupmann Architekten ZT GmbH obermoser arch-omo zt gmbh Wien
Projekt 39	pool Architektur ZT GmbH fasch&fuchs.ZT-gesmbh Wien
Projekt 41	YRM Wien
Projekt 42	Arch. Soyka/Silber/Soyka ZT GmbH Wien
Projekt 43	Caramel architekten ZT GmbH Wien
Projekt 44	Architekturconsult ZT GmbH Graz
Projekt 45	Kauffmann Theilig & Partner Ostfildern
Projekt 46	Behles & Jochimsen Architekten BDA Prof. Walter A. Noebel Architekt Nürnberger Straße 8, 10787 Berlin

Projekt 47	BOLWIN-WULF Architekten S. Krischan Architektin Happold Ingenieure Wien Berlin
Projekt 48	Prof. Karl Heinz Winkens Berlin
Projekt 49	Ian Simpson Architects Ltd. Atelier Heiss ZT GmbH Wien
Projekt 50	Swiss Town Consult AG + Partner ILF Beratende Ingenieure ZT GmbH u.m.a architektur ziviltechniker g.m.b.h. Wien
Projekt 51	Dominique Perrault Architecture SARL Paris
Projekt 52	gharakhanzadeh sandbichler architekten ZT GmbH Wien
Projekt 53	Berger+Parkkinen Architekten ZT GmbH Wien
Projekt 55	Ortner&Ortner Baukunst Wien
Projekt 56	ATP Architekten und Ingenieure Innsbruck

Weiteres Vorgehen

Die Verständigung der Teilnehmer an der Wettbewerbsstufe_2 erfolgt vorab telefonisch durch den Auslober. Die schriftliche Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses erfolgt durch das Wettbewerbsbüro.

Sämtliche Wettbewerbsarbeiten werden im Internet publiziert und öffentlich ausgestellt. Über Ort und Datum dieser Ausstellung werden die Teilnehmer und das Preisgericht gesondert verständigt.

Claus Stadler dankt im Namen des Auslobers Marcel Meili für seine souveräne Vorsitzführung und allen Mitgliedern des Preisgerichts für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Peter Klugar hofft auf eine rasche Realisierung der Konzernzentrale. Er lobt die transparente und objektivierte Vorgehensweise in diesem Wettbewerbsverfahren.

Marcel Meili dankt besonders der Vorprüfung, die unaufdringlich den Jurierungsprozess unterstützt hat.

Ende der Sitzung um 13:50 Uhr.

Für die Richtigkeit der Ausfertigung
Norbert STEINER